



Auf Hochzeitsreise – 100 Jahre danach

Von Friedrichshafen durch den Schwarzwald und über die Alpen nach Como in klassischen Maybach-Automobilen.



Maybach V12 Limousine von 2012 und der Maybach SW 38 von 1936.

Bild: zvg

Stephan Hauri

Über die Alpen nach Italien ans Meer. Das war schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts für viele Menschen ein Traum. Einen, den zu jener Zeit aber nur reiche Leute Wirklichkeit werden lassen konnten – wie etwa die frisch verheirateten Schmidts.

Die Fahrt der Hochzeiter endete 1925 zwar nicht wie unser Revival Event schon nach drei Tagen in Como, sondern brachte Herrn und Frau Schmid über mehrere Schweizer Alpenpässe und das Stiffler Joch nach Meran, bevor sie nach zehn Tagen und rund 2200 Kilometern auf Achse wieder in Friedrichshafen eintrafen.

Zuverlässiger automobilier Partner des Paares aus den Roaring Twenties war der Maybach-Wagen Typ 22/70 PS W3, der zwischen 1921 und 1928 als erstes Serienfahrzeug der Marke gebaut wurde. Mit der Leistung von 70 PS und dem Hubraum von 5,74 Litern war der Reihen-sechszylinder damals konkurrenzlos. Durch die Hubraum-Überdimensionierung erreichte

te Maybach, dass das Auto auch bei sauerstoffärmerer Luft in den Bergen keinen Mangel an Drehmoment erkennen liess. Alle Etappen haben die Abenteuer in einem Reisetagebuch minutiös protokolliert.

Sympathieträger Bernhardiner

Ein Highlight der Alpenfahrt bildete der Besuch der nach dem Pass benannten Hunde auf dem Grosse Sankt Bernhard. Klar, dass dieses Treffen auch bei der Revival-Fahrt nicht fehlen durfte. Die Hunde liessen sofort erkennen, dass sie ihre Rolle als Fotosujets profimässig erfüllen würden.

Auf kurze Anweisungen ihres Chefs hin positionierten sie sich vor, neben oder zwischen den Menschen und Autos. Und stets im Hintergrund: der noch halb gefrorene See und die überwältigende Gipfelkulisse.

Die Flotte der modernen Maybach-Modelle umfasste zwei SL 680 Monogram Series, zwei S-Klassen sowie die SUV-Modelle GLS 600 und EQS 680, und aus dem Relaunch-Jahr

2002 stammte der Maybach 62 mit V12-Motor aus dem Maybach-Familienbesitz. Gerne erinnert man sich beim Anblick dieses Maybach 62 auch an das spektakuläre Unikat Maybach Excelero, das zusammen mit Reifenhersteller Fulda auf die Räder gestellt und in Nardo von Rennfahrer Klaus Ludwig auf 351 km/h beschleunigt wurde.

Aus Altersgründen deutlich langsamer unterwegs waren bei «Maybachs 100 Year Honey-moon» die Modelle SW38, ein viertüriges Cabriolet von 1936, und SW 42, Baujahr 1939, beide mit für damalige Verhältnisse äusserst kräftigen 140 PS unter der Haube. Ein VW Käfer war zu dieser Zeit mit deutlich bescheidenen 22 PS unterwegs.

Lange Unternehmensgeschichte

Die Geschichte der Marke Maybach geht aber weit mehr als hundert Jahre zurück. Schon 1901 konstruierte Wilhelm Maybach als Technikdirektor der Daimler-Motoren-Gesellschaft einen leistungsstarken Rennwagen, und ab 1907 entwi-

ckelte er mit seinem Sohn Karl eigene Motoren.

1909 gründete eine Gesellschaftergruppe um Graf Ferdinand von Zeppelin die Luftfahrzeug-Motorenbau GmbH, die Vorgängerfirma der Maybach-Motorenbau GmbH in Friedrichshafen. Über viele Jahre entstanden dort Motoren für Autos, Züge, Schiffe und Luftschiffe – in der dunklen Zeit bis 1945 auch für Panzer. Das erste Automobil, der Maybach W3, wurde 1921 verkauft. Bis 1941 entstanden 2300 Autos, verteilt auf neun Modelle mit Leistungen von 36 bis 200 PS aus 6- und 12-Zylinder-Motoren.

Davon existieren derzeit noch rund 180 Exemplare – allerdings keines mehr vom 1925er-Bergbezwiner-Typ 22 W 310. Berühmtestes Modell ist der Maybach Zeppelin, den sogar Könige haben wollten. Am Lenkrad oder im Fond von Maybach-Automobilen sassen oder sitzen heute noch Politiker, Unternehmer, Prinzessinnen oder Stars – wie etwa Ben Kingsley, der sich im 2015er-Science-Fiction-Thriller «Selfless» in

einer Maybach-Limousine chauffieren lässt. 1960 übernahm die Daimler-Benz AG mehrheitlich die Maybach-Motorenbau GmbH, die 2005 von der Daimler Chrysler AG wieder verkauft wurde. 2002 wurde Maybach als eigenständige Marke wiederbelebt. Bis Anfang 2013 entstanden der Maybach 57 und der Maybach 62 sowie der Maybach 62 Landaulet. Heute werden Maybach-Modelle von Mercedes-Benz gefertigt und vertrieben. Selbst aussergewöhnliche Kundenwünsche erfüllt die sogenannte Maybach-Manufaktur mit viel Liebe zum Detail.

Die Wertbewahrer

Ulrich Schmid-Maybach, Urenkel von Wilhelm und Enkel von Karl Maybach, steht in vierter Generation heute für die Werte des Familienunternehmens. 2005 rief er dazu die Maybach Foundation ins Leben. Diese Stiftung ist in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig und fördert unter anderem auch den Nachwuchs der Wilhelm-May-

bach-Schule in Heilbronn. «Die Alpenüberquerung, die wir aus dem Reisetagebuch und den Fotografien von 1925 rekonstruiert haben, unterstreicht den Pioniergeist, der meine Familie und die Marke Maybach geprägt hat», kommentierte Schmid-Maybach während der Reise.

Ausgestellte Geschichte

Ebenfalls bedeutungsvoll für das Maybach-Erbe ist das von Anna und Helmut Hofmann aufgebaute und betriebene Museum für historische Maybach-Fahrzeuge in Neumarkt in der Oberpfalz. Seit den 1980er-Jahren sammelt die Familie «Kostbarkeiten der Ingenieurskunst». Im Museum sind in edler Umgebung neben 20 historischen Maybach-Fahrzeugen auch Motoren, Getriebe und Achsen sowie Dokumente aus der ereignisreichen Geschichte des Unternehmens ausgestellt. Ebenfalls dort zu sehen: das Tagebuch und ein Fotoalbum des Hochzeitspaares von 1925.

65% der Originalgrösse